

Zur Altarweihe in Kevelaer (v. r.): die Bischöfe Dr. Gijzen, Roermond, Janssen, Hildesheim, Kurienkardinal de Fürstenberg als Päpstlicher Gesandter, Dr. Lettmann, Münster, und Hengen, Luxemburg. Links: Diakon Schmitz aus Kevelaer.



# Bund für den Frieden

*Die Weihe  
des Altars*

Ein gewaltiger Zug uniformierter Schützen vom ganzen Niederrhein, so lang wie die ganze Innenstadt, prozessierte schweigend oder betend und zur Blasmusik des Basilika-Orchesters über die Hauptstraße auf den Kevelaer

»Wir stehen zur Muttergottes als der Mutter der Kirche und des Friedens«, sagte der Hochmeister der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften, Graf von Spee.

Die Altarweihe war der eigentliche Grund für Papst Johannes Paul II. gewesen, Kardinal de Fürstenberg als seinen persönlichen Vertreter nach Kevelaer zu entsenden, um »dieser Einweihung eine



ser, der Salbung an fünf Stellen als Zeichen für die Salbung der fünf Wunden Christi und dem Eindecken der Platte mit dem Tischtuch bestanden. Mit dem Anzünden der Kerzen schloß der Weiheakt ab.

Zuvor war der Reliquien-schrein in das Zentrum des bronzenen Altares eingesetzt worden, der verbunden ist mit der Muttererde, denn

